

Der bewaffnete Friede

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **34 (1958-1959)**

Heft 22

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

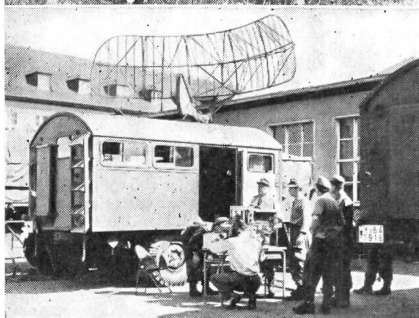
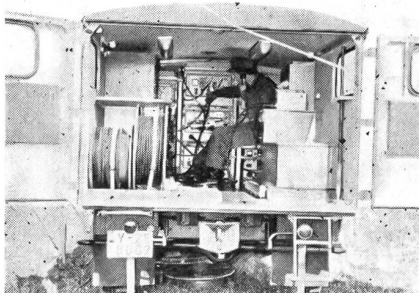
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bilder von oben nach unten

Auf der untersten Stufe ist in den Einheiten der Bundeswehr dieses handliche Sprechfunkgerät eingeführt.

Motorisiertes Kurzwellenfunkgerät für Funkfernseh- und Tastbetrieb.

Befehlsstelle in den Herbstmanövern 1958.

Blick in das Innere einer motorisierten Richtverbindungsstelle.

Reparatur eines Radargerätes.

der bewaffnete FRIEDE

Militärische Weltchronik

Im Zusammenhang mit der Sondernummer über unsere Übermittlungstruppen werfen wir auch einen Blick über die Landesgrenzen, um uns kurz mit den Übermittlungstruppen der im Aufbau befindlichen deutschen Bundeswehr zu befassen. Diese Waffengattung wird im Bonner Ministerium für Verteidigung als «Fernmeldetruppe» bezeichnet. Bei der Aufstellung dieser Truppe wurde von Anfang an davon ausgegangen, daß das moderne Fernmeldewesen durch die hochqualifizierten Hilfsmittel der Technik eine Ausweitung erfahren hat, die fast vergessen läßt, daß die Aufgabe der Fernmeldetruppe — früher Nachrichtentruppe genannt — einmal nur darin bestand, Nachrichtenverbindungen zu erstellen und den Nachrichtenbetrieb abzuwickeln. In der Planung erstrecken sich heute die Aufgaben der Fernmeldetruppe von der einfachen Drahtverbindung über den Funk mit seinen vielfachen Nutzenanwendungen, die Bild- und Fernsehübertragungen bis zur Radartechnik, den Navigationsverfahren und der Steuerung von Fernlenk Waffen, das heißt von der herkömmlichen Nachrichtenübermittlung — den «konventionellen Waffen» — bis zu den komplizierten elektronischen Verfahren und den Möglichkeiten der Automation beispielsweise im Bereich der Raketentechnik — den «elektronischen Kampfmitteln».

Dieser vielseitigen Aufgabenstellung Rechnung tragend, ist heute das Fernmeldewesen der Bundeswehr auf drei Ebenen tätig. In der *militärischen Ebene* sind die Fernmeldeeinrichtungen der Teilstreitkräfte und der Territorialen Verteidigung zu erstellen, zu betreiben und zu unterhalten. Die *nationale Ebene* umfaßt alle Fernmeldedienstleistungen außerhalb der Bundeswehr fallen und mit den militärischen Notwendigkeiten

abgestimmt werden müssen. Gedacht wird dabei an den Luftschutzwartendienst, die Wetterdienste, die Polizei und die Navigation in der zivilen See- und Luftfahrt. Die *internationale Ebene* erstreckt sich auf alle Aufgaben und Forderungen, die sich aus der Zugehörigkeit der Bundesrepublik zur Nato ergeben.

Im Bundesministerium für Verteidigung ist in allen Grundsatzfragen auf dem Gebiete des Fernmeldewesens eine Unterabteilung in der Abteilung IV im Führungsstab der Bundeswehr zuständig. Zugeteilt sind ihr die Arbeitsgebiete für die Fernmeldedienste der Nato. Die Gliederung der Fernmeldetruppen kann wie folgt umschrieben werden:

Beim Heer gibt es:

- ein Armeefernmelderegiment
- ein Korps-Fernmeldebataillon für jedes Korps
- ein Divisions-Fernmeldebataillon für jede Division
- eine Fernmeldekompagnie für jede Brigade
- Fernmeldezüge bei den Kampfgruppen, Regimentern und Bataillonen

Innerhalb der Kompanien der verschiedenen Waffengattungen werden die Fernmeldemittel in der Regel von Angehörigen der Kompanien mit zusätzlicher Spezialausbildung bedient.

Die *Luftwaffe* besitzt Fernmelderegimenter und Fernmeldeabteilungen, die für die Besetzung der vorgesehenen Radargroßstellungen, die Flugsicherung, den Flugmeldedienst, die Radarbeobachtung und -führung und den herkömmlichen Fernmeldebetriebsdienst vorgesehen sind. Auf jedem Fliegerhorst versieht eine Fernmeldestaffel den anfallenden Betriebs- und Flugsicherungsdienst.

Neues aus fremden Armeen

Kampfkraft moderner Brigaden

(VwH.) Um von den großen und oft schwerfälligen Verbänden der alten Armeen wegzukommen, wird die Bundeswehr in kleine, äußerst schlagkräftige Einheiten umgegliedert. An die Stelle der Division, die in den Nato-Verbänden in der Regel 17 000 Mann zählt, tritt jetzt die Brigade. Eine Panzerbrigade umfaßt 3000 und eine Infanteriebrigade 4000 Mann. Obwohl die Mannschaftsstärke in den Kompanien und Bataillonen um etwa ein Viertel gekürzt worden ist, bleibt die Kampfkraft der Brigade erhalten. Der noch in einigen Verbänden laufende amerikanische Panzer M 47 wird durch den wesentlich moderneren M 48 ersetzt. Dadurch wird das Panzerbataillon Schwerpunkt jeder Brigade. Die Grenadierbataillone sind mit dem belgischen FN-Schnellfeuergewehr, das ein Magazin mit 20 Schuß besitzt, und dem MG 42, das mit einer theoretischen Schußfolge von 4000 Schuß pro Minute das beste Maschinengewehr der Welt ist, ausgerüstet. Der Schützenpanzer kann eine ganze Gruppe Infanterie, also zehn Mann, aufnehmen und durch Abdecken des Mannschaftsraumes atomstaubsicher gemacht werden. Er ist mit einer 20-mm-Kanone ausgerüstet und läuft auf der Straße 75 Stundenkilometer. Die Panzerjägertruppe besitzt Panzerabwehrkanonen und Lenkkraketen, die auch auf eine Entfernung

von 1500 Meter Panzerungen bis zu 40 Zentimeter durchschlagen. Auch die Pioniertruppen sind nach den modernsten Gesichtspunkten ausgerüstet. Bei einer Übung über die Aller haben 50 Pioniere in etwas mehr als zwei Stunden eine 40 Meter lange Brücke gebaut. Diese Kriegsbrücken haben eine Tragfähigkeit bis zu 70 Tonnen. Die Brigade verfügt über rund 1500 Fahrzeuge, einschließlich Motorräder und wird so versorgt, daß sie im Ernstfall mindestens eine Woche völlig selbständig kämpfen kann, ohne auf Nachschub angewiesen zu sein.

KAMPFKRAFT MODERNER BRIGADEN	
EINE BRIGADE DER BUNDESWEHR UMFAST:	
	PANZERBATAILLON: M47, M48 PANZER
	GRENADEIERBATAILLONE: FN-Schnellfeuergewehr • MG 42 Panzerfaust • Gewehr-Granaten- Gerät • M41 • schwere Mörser • 20 mm-Kanonen • Panzerjäger- Raketen • schwere Waffen auf ge- panzerten Selbstfahrlafetten •
	PANZERGRENADIERE: Schützenpanzer 20t (vorgesehen) • Panzerspähwagen •
	PANZERJÄGERTRUPPE: Panzerabwehrkanonen • Lenkkraketen • • Panzerfaust •
	PIONIERTRUPPE: • Kriegsbrücken •

Aufzüge- und
Elektromotorenfabrik
Schindler & Cie. AG
Ebikon / Luzern

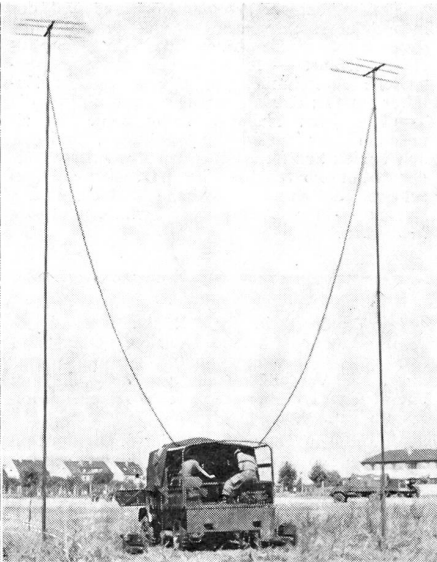
In
hohen
Häusern
fahren
schnelle
Schindler
Lifts



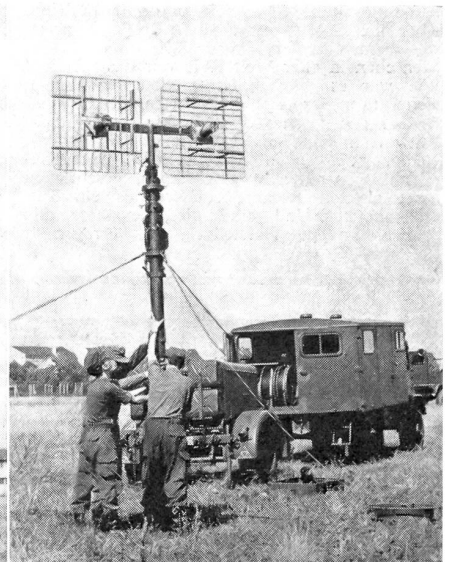
Ziel für
vorteilhafte
Einkäufe



UKW-Sprechfunkgerät mit Sichtverbindung.



Richtverbindungsgerät mit Sende- und Empfangsantenne.



Aufbau des 17 Meter hohen Kurbelmastes als Richtantenne für das TRC 3 Richtverbindungsgerät.

Bei der *Marine* bestehen im Bereich der Abschnittskommandos «Nordsee» und «Ostsee» jeweils ein Fernmelde- und Ortungsabschnitt. Der Fernmeldeabschnitt ist verantwortlich für den in seinem Bereich durchzuführenden Fernmeldebetriebsdienst. Aufgabe des Ortungsabschnittes ist es, die im ganzen Bereich sich der Küste nähernden See- und Luftziele zu erfassen.

Neben den sogenannten mobilen Einheiten der Fernmeldetruppen der Bundeswehr, die im Rahmen der Nato vorgesehen sind, gibt es im Bereich der *Territorialen Verteidigung* militärische Einheiten, die aus-

schließlich nationalen Interessen dienen. Hierzu gehören auch in den Wehrbereichen entsprechende Fernmeldebataillone. Daneben werden Fernmeldekommendanturen, Durchgangs- und Verteilervermittlungen in den festen Netzen unterhalten.

Für die *Ausbildung der Fernmeldetruppen* bestehen in der Deutschen Bundesrepublik gegenwärtig fünf Fernmeldeschulen, die Fernmeldeschule des Heeres in Sonthofen, die Technische Schule 1 der Luftwaffe in Kaufbeuren, die Technische Schule 2 der Luftwaffe in Lechfeld, die Marine-Fern-

meldeschule in Flensburg-Mürwik und die Marine-Ortungsschule in Bremerhaven.

Wir ergänzen diese kurze Übersicht der Fernmeldetruppen in der Deutschen Bundeswehr durch einige Manöverbilder, welche diese Truppe im praktischen Einsatz zeigen. Dazu muß gesagt werden, daß sich diese Truppe noch im vollen Aufbau befindet und noch lange nicht alle Pläne realisiert werden konnten. Das auf diesen Bildern gezeigte Material kommt aus amerikanischen Beständen, das zum größten Teil noch im letzten Krieg Verwendung fand.

Tolk

Wir lesen Bücher:

Jolyon Jones: *Morgen ist der jüngste Tag*. Pegasus-Verlag in Wetzlar. 304 Seiten. Ganzleinen. DM 13,80. — Wenn wir demnächst erfahren sollten, daß J. Jones nach Moskau eingeladen ist, um einen sowjetischen Literaturpreis für den «fortschrittlichen» Detektivroman zu erhalten, so brauchen wir uns nicht zu verwundern. Denn «Morgen ist der jüngste Tag», dieses Buch mit dem amerikanischen Originaltitel «Die Plutokraten», ist ein sehr spannender und auch amüsanter Detektivroman mit eingeleiteten «Politikgesprächen», der in seiner Art und seinem Inhalt aufmerksame Leser fatal an die klassenkämpferische Literatur hinter dem Eisernen Vorhang erinnert. Und doch ist J. Jones kein Kommunist. Er ist ein kämpferischer Pessimist, der im Umgang als Privatdetektiv mit den ersten Gesellschaftskreisen Amerikas schlechte Erfahrungen gemacht und deren Unmoral geißeln will. Wir bekommen neben Binsenweisheiten viele unbequeme Wahrheiten zu hören, Wahrheiten, die schockieren oder über die man sich leichtfertig amüsiert. Leider wird der Verfasser durch seine oft zynische Kritik und seine Alpträume die menschliche Gesellschaft nicht umzerzeln noch der Freiheit dienen können, sondern wird ohne seine Absicht zu einem Parteigänger der Unfreiheit. Denn auch die Wahrheit soll der Erhaltung der Freiheit dienen. Das, was Jones schreibt, mag die Wahrheit sein, wie aber seine Wahrheiten in der Öffentlichkeit ankommen und wem sie dienen, beantwortet wohl der Beifall linksgerichteter Zeitungen.

Karl von Schoenau

Werner Beumelburg: *... und einer blieb am Leben*. Roman. Verlag Hans Dulk in Hamburg. 328 Seiten. Leinen DM 12,80. — Ein furchtbares Drama auf hoher See hat den bekannten

deutschen Schriftsteller Werner Beumelburg zu diesem Roman angeregt. Im Verlaufe des zweiten Weltkrieges wurde im nördlichen Eismeer ein deutscher Minenleger das Opfer eines britischen Kreuzers. Sieben deutsche Seemänner konnten sich in einem Rettungsboot von ihrem sinkenden Schiff freimachen, nur einer von ihnen erreichte nach 21-tägiger Fahrt die norwegische Küste. Was mochte in den 21 Tagen auf dem Rettungsboot geschehen sein? Dieser Gedanke ließ den Verfasser nicht mehr los und war die Triebfeder zu diesem dramatischen Gestalten, das er bewußt ausreifen ließ. Ein menschliches Buch mit einer erschütternden Eindringlichkeit, aber kein Buch für Frauen und Mütter. Eine Passionsgeschichte des zweiten Weltkrieges.

Karl von Schoenau

Erkart Afheldt: *Aufgabensammlung in Wort und Bild für den Schützen im Rahmen der Gruppe*. DM 7,50. — Eine Schrift, die durch die sinngemäße Verbindung von Text und Bild besonders einprägsam wirkt und dem Soldaten ein ausgezeichnetes Helfer für seine Ausbildung in allen Arten des Kampfes sein wird. Besonders wirksam ist die Gegenüberstellung von «Falsch und Richtig» zu den einzelnen Aufgaben, so daß sowohl der Ausbilder als auch der Auszubildende anhand dieser Beispiele das für den Kampf in jeder Lage Wichtige und Notwendige praktisch sieht und für solche Kampfpläne im Gedächtnis behält.

Die 17 verschiedenen Kampfaufgaben umfassen alle Gebiete des modernen Kampfes. Die Zeichnungen sind durch ihre Wiedergabe in Schwarz und Rot besonders wirkungsvoll.

Helmut von Wehren: *Gefechtsfibel (Gruppe, Zug, Kompanie)*. DM 7,50. Die «Gefechtsfibel» des schon durch seine Schrift «Inf.-Einzelgefechtsausbildung» — Inf.-Fibel genannt — bekannten Verfassers stellt eine Fortsetzung des genannten Buches dar und wendet sich an allen Gruppen-, Zug- und Kompanieführer.

Der Aufbau dieses Buches ist ebenfalls auf die verschiedensten Kampfformen abgestellt und gibt dem Ausbilder einen guten Anhalt, wie er diese durch Lage und Einlagen anhand der mit Nummern genannten Vorschriften wirklichkeitsnah für die Ausbildung verwerten kann.

Zu begrüßen ist besonders, daß die vielseitigen Funktionen aller im Rahmen einer Kompanie tätigen Führungs- und Verwaltungsorgane genau geschildert sind, so daß jeder Ausbilder, Gruppenführer, Zugführer und Kompaniechef reichen Nutzen aus diesem Buche ziehen wird.

*

Alvin Moscow: *Der Untergang der «Andrea Doria»*. Ein Drama der Technik und des Menschen. Aus dem Amerikanischen übersetzt von George S. Martin. 1959, Albert-Müller-Verlag, AG, Rüschlikon-Zürich, Stuttgart und Wien. 276 Seiten. Mit 17 Photographien auf Kunstdrucktafeln. Leinen Fr. 16,80. — In der nebligen Nacht des 25. Juli 1956 stoßen im Nordatlantik zwei Schiffe zusammen: Mit der ganzen Gewalt seiner ungeheuren Masse Stahl bohrt sich der Bug des schwedischen Motorschiffs «Stockholm» in die «Andrea Doria», Italiens luxuriöses Traumschiff. Elf Stunden dauert der Todeskampf des prächtigen Schiffes. Dann steht an der Stelle, an der die Wasser über diesem Meisterwerk der Technik zusammen-schlagen, für wenige Augenblicke noch ein Wirbel von Schaum und Blasen.

Wer erinnerte sich nicht, wie es bei der Nachricht von dieser Katastrophe schien, als ob die Welt den Atem anhielte. Niemals zuvor waren auf hoher See, verloren in der Weite des Ozeans, zwei modernste Passagierschiffe zusammengestoßen. Zunächst war das nur ein einziger Gedanke: Hunderte von Menschen in Todesgefahr! Welch eine Erleichterung, als die Rettungsaktionen wenigstens das Schlimmste verhüteten. Hier waren Kameradschaft und menschliche Solidarität selbstverständlich. Jedes Schiff, das nahe genug war, nahm Kurs